

MODELLWELT ONLINE

kostenlos
for free

Modellberichte - Neuheiten - Modellreports - Bautipps

UND VIELES MEHR



ARADO
Ar 196 A-3
Revell 1:32



Heller

Distributed by
GLOW2B



BEEINDRUCKENDE KRAFT 22.000 PFERDESTÄRKEN AUF HOHER SEE

**SMIT ROTTERDAM
SMIT LONDON**

REF: 80620

Scale: 1/200

101 Pieces



560 x 192 mm

2 x Decorations provided

Mehr zu
diesem Produkt



MODELLWELT ONLINE

kostenlos - for free



Revell-Neuheit 2025
ARADO 196 A-3 - 1:32

INHALT

REVELL 1:24
Schlingmann
LF 20/16



Modellwelt-online ist kostenlos.

IMPRESSUM:

Redaktion und Herausgeber:
Willy Queißner
modellwelt@t.online.de

Die online Zeitschrift erscheint im 3 Monatsrhythmus.
Nachdruck - auch auszugsweise - oder sonstige Vervielfältigung
und Übersetzung des redaktionellen Teils bedürfen der schriftlichen
Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.
Fotos und Text Copyright by Willy Queißner

Unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos können nur dann
zurückgesandt werden wenn ein adressierter Rückumschlag beiliegt.
Die Einsender haben dafür zu Sorgen das die Rechte Dritter nicht
berührt wird.

Für das auf dem Postweg verlorengegangene Material kann keine
Haftung übernommen werden.
Es handelt sich um keine Kommerzielle Zeitschrift sondern wird
privat erstellt und kostenlos abgegeben.





F-86F-25/30 in 1:48 für den Airfix Bausatz
 Alles was man zum verfeinern benötigt. Armaturen und Schaltpanels für's Cockpit Fahrwerksschacht und Luftbremsen. Ein tolles eduard-Set.



EX1087 Abdeckmasken für die Me 109 G Serien . Für die Freunde des 1:48er Maßstab. Hiermit kann man den Flügelvorderseiten das typische späte Wellenmuster verleihen.



Bf 109 G-4 Space in 1:48. Enthalten sind Ätzteile für die Gurte und ein 3D Abziehbild für das Armaturenbrett. Sehr zu empfehlen.

eduard-BRASSIN Mustang P-51 D Ein Set im Maßstab 1:72 das den kompletten Motor mit Anbauteilen sowie alle Teile der Motorabdeckung enthält. Sehr detailliert.



1:200

ETV Waker von Revell im Maßstab 1:200

Modellbausatz des leistungsstarken ETV Waker. 1976 als „Smit Houston“ gebaut, wurde der Schlepper 1990 an Greenpeace verchartert und für einen Hubschrauberlandeplatz umgerüstet. 1995 in „Waker“ umbenannt, dient der niederländischen Küstenwache in Den Helder. Das 67,5 m lange Schiff erreicht mit 2 Stork-Dieselmotoren a 4600 PS eine Geschwindigkeit von 14 Knoten. 2 detaillierte Kräne, Hubschrauberlandeplatz und Displaystände.



Renault Estafette Highroof

Heller

1:24

Mit insgesamt ca. 159 Bauteilen entsteht ein typischer französischer Vertreter der Kleintransporter die in früherer Zeit die Straßen in französischen Städten prägten. Ein hervorragende Qualität der Gussteile und eine Detaillierung vom feinsten. Egal ob Motor, Chassis oder sonstige Teile diese Qualität sucht seines gleichen. Aus dem Vorgängermodell stammen alle Teile, neu ist lediglich das Hochdach.

Die Abziehbilder sind wie bei Heller üblich von sehr guter Qualität. Die Bauanleitung ist sehr übersichtlich und es können keinerlei Zweifel beim Bau auftreten.

Es können verschiedenen Dekorationsvarianten gewählt werden, gelbe Post, rote Feuerwehr und ein orange Werksbus von Renault. Es ist kein Anguß auf den Reifenflächen zu finden, was viele Modellbauer ärgerte, hier wurde eine innovative Lösung gefunden. Ein Modell das ganz besonders zu empfehlen ist.

1:32



REVELL

NEUHEIT 2025

ARADO

Ar196 A-3

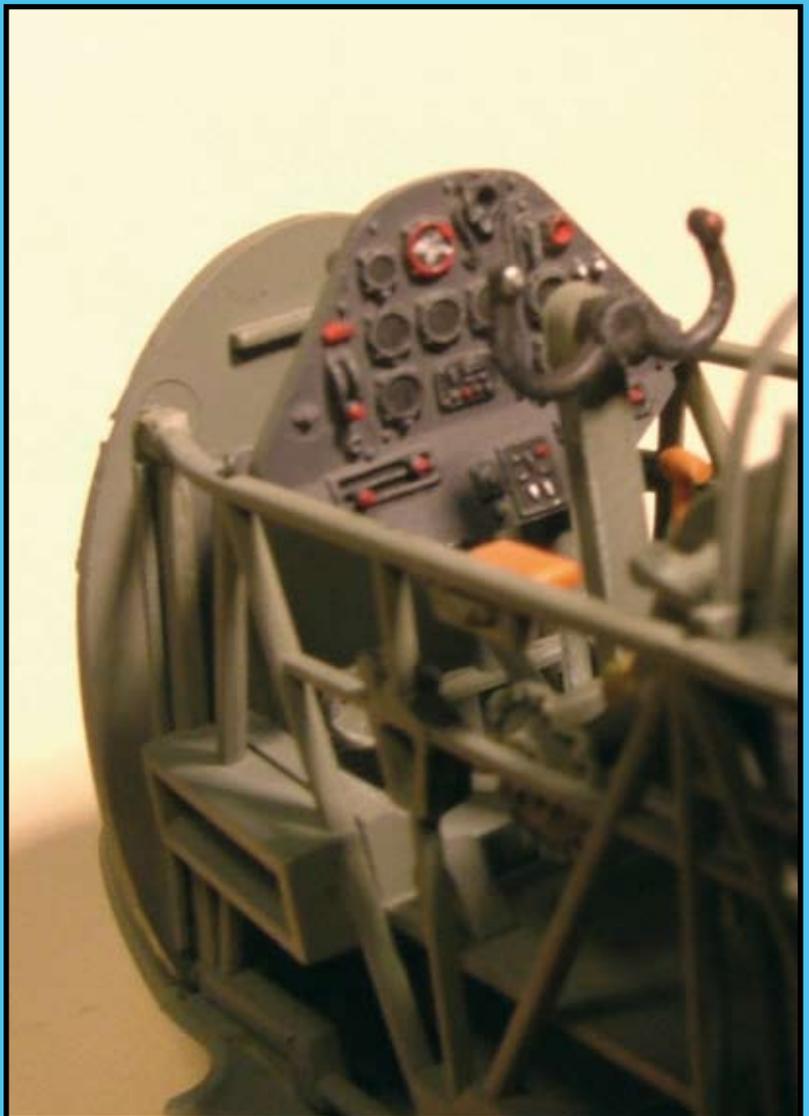
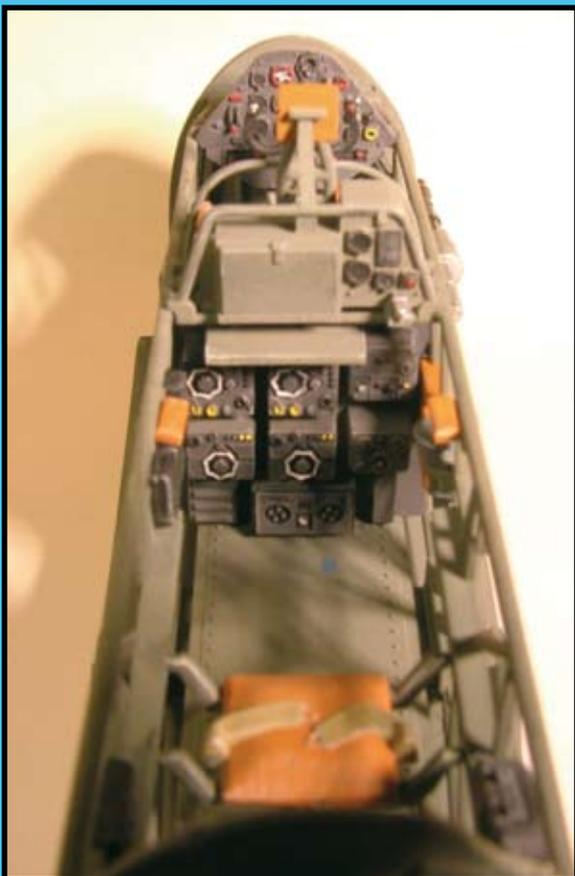
Arado Ar196 A-3
Maßstab 1:32 - Neuheit von Revell

Im Herbst 1936 gab des Technische Amt des Reichsluftfahrtministerium eine Ausschreibung über ein neues Schwimmer- und Bordflugzeug für den Ersatz der eingesetzten Heinkel He 50 bei den Bordfliegerstaffeln. Diese Gruppe der Luftwaffe mußte die Kriegsmarine mit Aufklärungs- und Erkundungsflügen versorgen. Es wurde eine Maschine gefordert die zweisitzig war. Außerdem waren Schwimmer und ein starker Motor von 800-900 PS gefordert. Die Arado war ein Ganzmetallflugzeug. Der Stahlrohrumpfrahmen hatte einen rechteckigen Querschnitt und wurde durch Längsträger und Spanten in einen elliptischen Querschnitt gebracht.

Der Rumpfvorderteil bestand im Gegensatz zum Heck aus Metall, wobei das Heck mit Stoff bespannt wurde. Beide Flügel waren komplett metallbespannt und hatten zwei Holme. Am Hinterteil der Tragflächen waren Scharniere angebracht um die Flügel zurückzuklappen. In jedem der beiden Schwimmer war ein Kraftstofftank untergebracht. Jeder dieser Tanks konnte 300 Liter Flugbenzin aufnehmen.

Das Einsatzgebiet erstreckte sich von Kreta über das schwarze Meer bis in den hohen Norden. Neben der Aufklärung im Bereich der Küsten und dem damit verbundenen Angriff auf kleinere Schiffseinheiten wurden auch Angriffe gegen U-Boote geflogen. Bereits im Sommer 1937 flog der erste Prototyp der Ar196, die

Cockpit kommt auch ohne Zubehör aus. Der hier gezeigte Arbeitsplatz des Piloten wurde mit dem Pinsel bemalt. Es ist gar nicht so schwer.



ersten Maschinen wurden ab Juni 1939 ausgeliefert. Ab 1941 wurde das eigentliche Hauptmuster der Ar196 ausgeliefert, die A-3. Diese Serie hatte unter anderem einen dreiblättrigen Verstellpropeller und eine umfangreichere Funkausrüstung sowie eine verstärkte Abwehrbewaffnung und zwei SC 50 - 50 kg-Bomben. Die meisten Maschinen der Baureihe Ar196 A-3 gingen an die Küstenfliegergruppen sowie an verschiedene Seeaufklärungsgruppen und zu den großen Schiffseinheiten. Auch

auf den Schlachtschiffen „Tirpitz“ und „Bismarck“ waren Arado 196 stationiert. Daneben fand die Ar196 auch immer mehr Verwendung in der Seenotrettung. Bis zum Oktober 1944 wurden insgesamt ca. 435 Maschinen gebaut.

Modell:

Die Arado im Maßstab 1:32 ist eine Neuheit von Revell und ist erst seit kurzem im Handel erhältlich. Öffnet man den Karton findet man unzählige Einzelteile vor. Die Qualität und Paßgenauigkeit ist



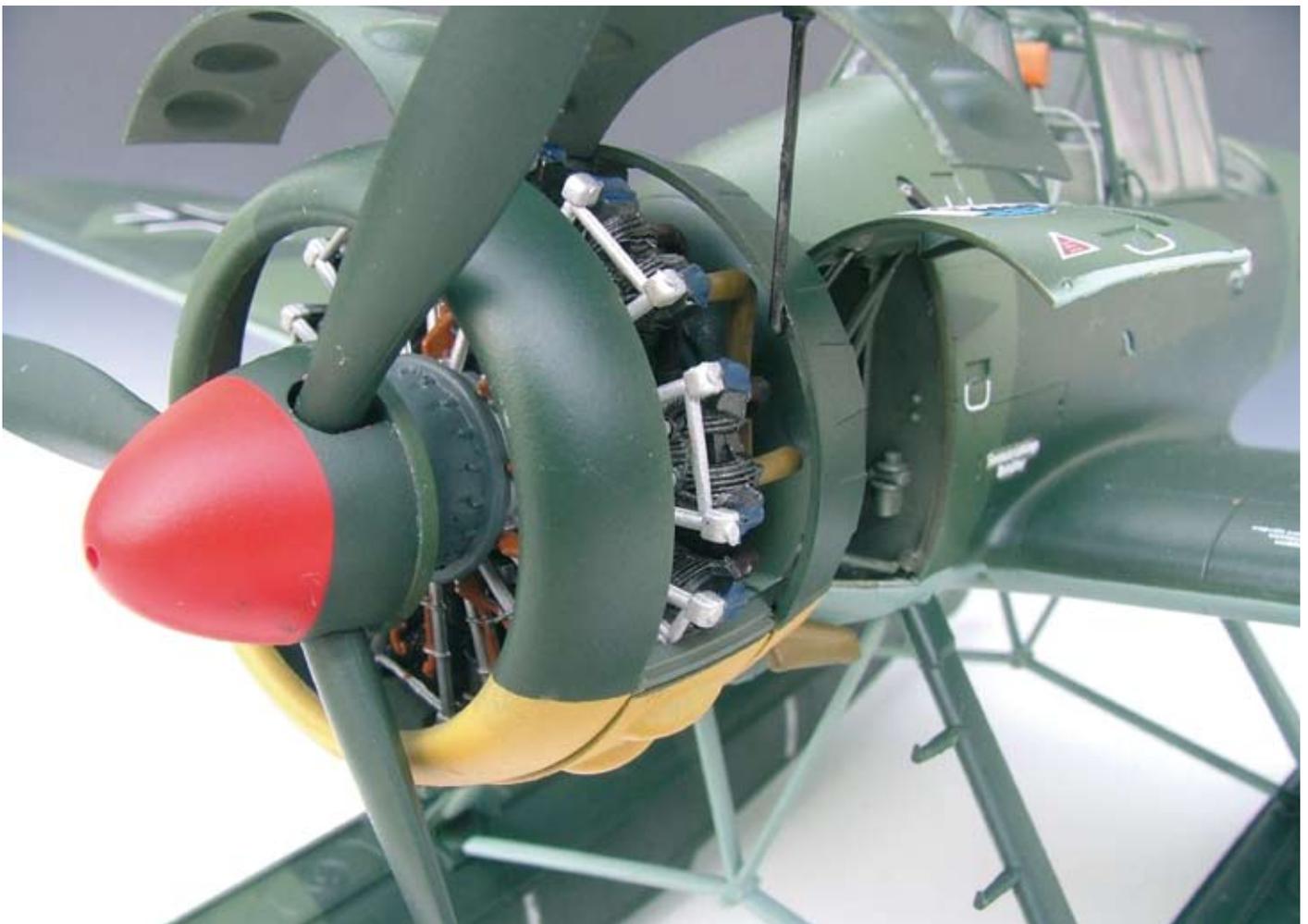




sehr gut. Ich habe das Modell so gebaut wie es in der Bauanleitung beschrieben wird. Neben Bauteilen befinden sich noch Bauanleitung und ein gut gemachter Abziehbilderbogen im Karton. Begonnen wird, wie nicht anders erwartet mit dem Cockpit. Allein der Bereich Cockpit und Motor sind schon ein Bausatz für sich alleine. Das Instrumenten- und Funkbord ist sagenhaft detailliert ausgeführt. Reservemagazine und das MG im hinteren Waffenstand sind bis auf kleinste ausgebildet. Alle Teile sind mit Farbangaben versehen und sollten schon wäh-

mit Klebeband sichern bis der Kleber trocken ist. Während der Trockenzeit entstanden die beiden Flügelteile, Höhenruder und die Schwimmer. Ich bin in diesem Fall nicht genau der Bauanleitung gefolgt.

Ist alles gut getrocknet werden die Flügel am Rumpf befestigt, dies geschieht fast wie beim Original durch Holme. Nach weitere Trockenzeit wurden die Modellteile lackiert. Ich benutzte eine Spritzpistole. Man kann aber bei dieser Segmenttarnung auch mit dem Pinsel sehr gute Ergebnisse erzielen. Erst die Schwimmer,



rend des zusammenbauens bemalt werden, da man später an die sichtbaren Teile nicht- oder nur schwer mit dem Pinsel herankommt. Ist diese Baustufe abgeschlossen werden die Rumpfhälften innen in RLM grau bemalt und der Cockpitbereich eingesetzt und verklebt. Anschließend beide Rumpfhälften verkleben und was wichtig ist

dann Höhenleitwerk und zum Schluß den Rumpf mit den Tragflächen. Vor der Rumpf bemalung wurde die Cockpithaube schon angebracht und die tarntransparenten Teile mit feinem Kreppklebeband fein säuberlich abgeklebt. Damit keine Farbe an die "Glasteile" kommen kann. Alles trocken? Dann kommt der glänzende

Klarlack auf das gesamte Modell. Dieser Glanzüberzug hat den Sinn, dass die Abziehbilder besser Haften und kein sichtbarer Rand um die Abzeichen sichtbar wird. Wenn auch hier wieder alles trocken ist, alle Abziehbilder angebracht worden sind kommt noch ein Überzug aus Mattlack. Anschließend noch das Klebeband von der Kanzel entfernen und die Kleinteile wie z.B. Antennen, Trittstreben usw. anbringen, fertig. Vor uns steht ein wirklich imposantes Modell mit einer respektablen Länge von ca. 35 cm Länge und einer Spannweite von fast 40 cm.

Die Modell-Details dieser neuen Bausatzform:

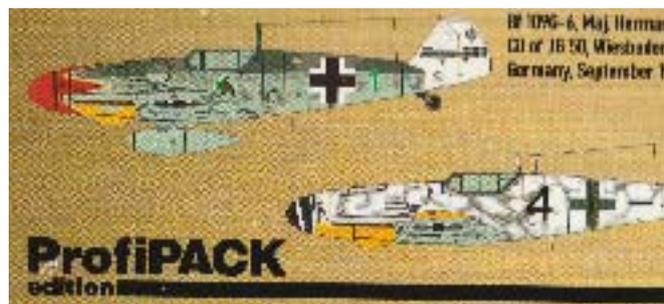
- Fein strukturierte Oberflächen und versenkte Blechstöße
- Detaillierter innerer Gitterrohrrahmen
- Detailliertes Cockpit mit Pilotensitz und Instrumenten-

- bord
- Detailliertes Funkinstrumenten-
- bord
- Hinterer MG-Stand mit Sitz und Reservemagazinen
- Detailliertes MG 15 auf Drehlafette
- Seitliches MG FF
- Separater Öltank
- Tragflächen wahlweise im Normalzustand oder angeklappt zu bauen
- Separate Querruder
- Separate Landeklappen
- Einzelne Positionslichter
- Detaillierte Schwimm-Pods mit Heck-Ruder in 2 Positionen
- Detaillierter BMW 132 Motor
- Separate Saugleitungen und Abgaskrümmen
- Unteres Stützgestell mit Trittstreben
- Separate Wartungsklappen am Motor und am vorderen Rumpf
- Kanzelteile mit Griffen und Hebeln

- 2 verschiedene 3-Blatt-Propeller
- Displayplattform
- 2 Abziehbild-Versionen, KG100 Kreta und für das Bordflugzeug der Tirpitz



eduard's GROSS



ER WURF - Messerschmitt Bf 109 Serie



1:72



1:72



1:72



1:72



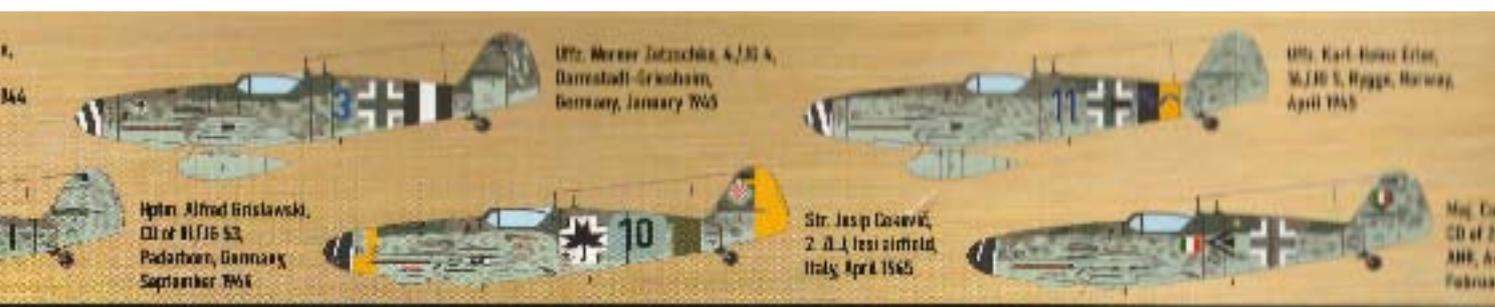
672399 Bf 109G-10 WNF engine
 672400 Bf 109G-10 Mtt Regensburg engine
 Beide Bausätze sind im Maßstab 1:72 und stellen an Hand der Komplexität eigene Bausätze dar. Jede noch so kleine Kleinigkeit oder Unterschied wurden Detailgetreu nachgebildet. So fehlen nicht einmal die Versorgungsleitungen am den Motoren. Zum Einbau müssen die Motorverkleidungen am Modell entfernt werden. Die neuen geöffneten Motorverkleidungen liegen dem Motorbausatz bei. Alles wird genau in der Bauanleitung genau beschrieben. Aber bitte, ein Anfänger sollte die Finger davon lassen.



Erstflug (Bf 109V-1) Anfang September 1935 (Serie B-1) im Mai 1937; (Bf-109 E im Januar 1939; (Bf 109 F Prototyp) im Juli 1940; in Serie ersetzt durch Bf 109 G im Mai 1942.

Die Öffentlichkeit in den Ländern der Alliierten betrachteten die Messerschmitt während des Zweiten Weltkrieges im Vergleich mit der Spitfire und anderen Jägern zunächst als überlegene Waffe. Erst im Laufe der Zeit kam man darauf, daß die Bf 109 eines der ganz außergewöhnlichsten Kampfflugzeuge der Geschichte war. 1935 zuerst geflogen, war sie einer der Hauptteilnehmer am spanischen Bürgerkrieg. Zur Zeit der Münchner Verhandlungen (September 1938) war sie ein voll erprobtes Kampfflugzeug. Die ersten Bf 109 B, C und D hatten schwächere Motoren als die endgültige 109 E. Beim Einmarsch nach Polen, Anfang September 1939, konnte die E bereits in großen Zahlen eingesetzt werden. Bis 1941 war sie der wichtigste Jäger der deutschen Luftwaffe und wurde in großen Stückzahlen auch an Bulgarien, Ungarn, Rumänien, die Slowakei, Jugoslawien, die Schweiz (die die 109 in Lizenz bauten), an Japan und die Sowjetunion geliefert. Während der ersten Jahre des Zweiten Weltkrieges machte die „Emil“, wie man die verschiedenen Un-

htig „KNALLEN“ mit der 1:72er Me Bf 109



1:72

tertypen der E nannte, förmlich Hackfleisch aus den vielen Jägern, die sich entgegen stellten - mit der einzigen Ausnahme die Spitfire, die sie oft übertraf. Ihre Pluspunkte waren die geringe Größe, schnelle und billige Herstellungsmöglichkeit, hohe Beschleunigung, große Steigfähigkeit, Sturzflugfähigkeit und gute Wenigkeit. Fast alle 109 E waren auch mit zwei oder drei 20-mm-Kanonen ausgerüstet, deren Reichweite und Feuerkraft größer war als die einer Batterie von acht MG's im Gewehrkaliber. Nachteile waren das schmale Fahrgestell, eine gewisse Unruhe beim Start und Landung, die äußerst dürftige Seitensteuerung bei hohen Geschwindigkeiten und die Tatsache, das sich in engen Kurven die Vorflügel oft öffneten. Während dadurch ein Überziehen verhindert wurde, riß es in den Querrudern und warf den Piloten aus dem Ziel. Nach 1942 war die 109G (Gustav) der vorherrschende Typ. Er machte 70% aller an die deutsche Luftwaffe gelieferten Versionen aus. Trotz der guten Bewaffnung und Ausrüstung waren die riesigen Schwärme der „Gustav“ als Flugzeuge nicht so gut wie die leichteren E und F. Sie verlangte die ständige Aufmerksamkeit des Piloten, ständige Gaskontrolle und ihre Landeeigenschaften wurden als tückisch umschrieben. Von



der H-Serie - als Höhenjäger mit vergrößerten Tragfläche - wurden nur wenige gebaut. Als Standardserie folgte ab Oktober 1944 die K mit Klarsicht-„Galland-Haube“, Holzleitwerk und wenigen Änderungen im Aufbau. Es wurden alles in allem, mit Nachkriegsproduktion vermutlich 35 000 Me 109 hergestellt.

Löök 674009 Bf 109G-4, 1:72
Dieses Brassin-Set enthält folgendes Zubehör: 674005 Bf 109G-4 Armaturenbrett, 672339 Bf 109G-2/G-4 Kanonenläufe und 672346 Bf 109 Propeller.
Alle Brassinteile sind sehr fein detailliert und lassen keinerlei Wünsche offen.

TIGER I von



Border Model

1:35



Obwohl die Massenproduktion der Kampfpanzer III und IV beschlossen war, forderte das Oberkommando 1937 einen noch schwereren Kampfpanzer. Die Idee lag bei 30 Tonnen oder auch mehr Kampfgewicht. Nach dem Auftauchen der sowjetischen T-34 und KW-1 Panzern sah man sich bestätigt einen solchen schweren Kampfpanzer der mit einer 8,8-cm-Kanone in einem vollschwenkbaren Turm zur Serienreife zu bringen. Außerdem sollte er so stark gepanzert sein, um allen bestehenden und künftigen Panzerabwehrwaffen widerstehen zu können.

Porsche und Henschel bauten die Prototypen, wobei auf die bereits seit 1937 erhaltenen Erkenntnisse zurückgegriffen wurde. Der von Krupp gelieferte Turm war für beide Fahrzeuge gleich. Der Fahrzeugwanneentwurf von Porsche wurde nicht akzeptiert aus ihm wurde später eine Selbstfahrlafette. Der Entwurf von Henschel war ganz sicher leichter herzustellen und wurde daher übernommen. Er erhielt die Bezeichnung Pz.Kpfw. VI und den Namen „Tiger“. Die Produktion lief im August 1942 langsam an.

Bei seiner Einführung und noch eine lange Zeit danach war der Tiger der stärkste Panzer der Welt. Mit seiner 8,8-cm-Kanone (mit 92 Schuß) war er außerordentlich wirkungsvoll gegen andere Ziele und durch die starke Panzerung konnte kein Frontaltreffer diese durchschlagen. Die Alliierten mußten spezielle Taktiken entwickeln um mit diesem Fahrzeug fertig zu werden obwohl der Tiger nicht immer bestimmungsgemäß eingesetzt wurde. Auch einzelne Fahrzeuge konnten verheerenden Schaden beim Feind anrichten. Das Erscheinen der Tiger war für die Alliierten ein Schock und er erwarb bald den Ruf unüberwind-

bar zu sein. Die Tiger sollten in Sonderbataillonen zu je 30 Fahrzeugen zusammen gefaßt werden und dem Armee- oder Korpskommando direkt unterstellt sein. Im Großen und Ganzen wurde dies auch so gehandhabt, doch erhielten einige Panzerdivisionen, speziell die der Waffen-SS, auch ihre eigenen Tiger-Bataillone. Die Führung drängte auf den schnellstmöglichen Einsatz. Im Spätsommer 1942 wurden die ersten Tiger in der Nähe von Leningrad in die Schlacht geworfen. In geringer Stückzahl, bei ungünstigen Bodenverhältnissen und vor allem waren sie in der Kampflinie zu weit auseinander gezogen platziert. Später machte der Tiger noch bei der Schlacht von Kursk auf sich aufmerksam.

Tatsächlich vernichtete 1944 ein einzelner Tiger 25 alliierte Panzer bevor er selbst zerstört wurde.

Die Panzerung des Tiger war zwar noch sehr abgeschrägt, jedoch sehr dick, sie war von 100 mm an an der Front bis zu 80 mm an den seitlichen Flächen. Zugunsten der erleichterten Herstellung wurden alle Formen einfach gehalten. Die Wanne lief kastenförmig über die Ketten. Der Turm war auch sehr einfach gehalten, denn die Seiten standen fast senkrecht. Der Turm wurde durch einen hydraulischen Antrieb geschwenkt. Dieser Antrieb wurde allerdings vom Hauptmotor unterstützt, lief dieser Hauptmotor nicht mußte der Turm per Handräder geschwenkt werden und das bei der starken Turmpanzerung und dem langen Geschütz.

Auch war der geringe Fahrbereich nachteilig und weil der Antrieb stark untersetzt war wurde nur eine geringe Höchstgeschwindigkeit erreicht. Das Fahrzeug war mit einem Vorwahlgetriebe von



Das auf dem Dach liegende Zubehör incl. der Plane stammen aus dem Bausatz von Border Model



Maybach mit acht Vorwärtsgängen ausgerüstet. Das machte es dem Fahrer leicht brachte jedoch einige Schwierigkeiten bei der Instandhaltung und Reparatur.

Der Tiger war außerdem das erste Fahrzeug das überlappende Räder im Laufwerk hatte, dies brachte eine sehr ruhige und stabile Laufeigenschaft. Probleme bereiteten diese Laufwerke jedoch in den kalten russischen Nächten, da der Schlamm und Dreck in den Ketten und Laufwerk zusammen froren und die Ketten blockierte. Die nutzten die Russen und griffen in den frühen Morgenstunden an, in der Hoffnung die Tiger seien bewegungsunfähig. Für den Eisenbahntransport waren die Ketten zu breit und es mußten Verladeketten aufgezogen werden. Dabei mußten auch die äußeren Laufräder abgenommen werden. Dieser „Kettenwechsel“ war sehr aufwendig und beeinträchtigte in gewissermaßen die Beweglichkeit. Bis 1944 wurden 1300 Tiger gebaut, nicht viel wenn man bedenkt welchen Ruf er sich erworben hat und Einfluß auf die Kampfmoral der alliierten Truppen hatte. Im Laufe der Zeit wurde der Tiger jedoch immer weiterentwickelt, das Basismodell blieb, jedoch wurden einige Sachen verändert. Es verschwanden die Nebelwurfbecher, die Feifel-Luftfilter verschwanden und später wurden die Laufrollen ganz aus Metall gefertigt um nur einige der Änderungen zu nennen.

Einsatz in Kursk

Am 5. Juli 1943 begann die Wehrmacht bei Orel und Belgorod ihre letzte Großoffensive an der Ostfront. Ziel der Operation „Zitadelle“ gegen den 150 Kilometer langen gegnerischen Frontbogen bei Kursk war die Einschließung sowjetischer Verbände durch eine

Zangenbewegung. Dafür setzten die deutschen Heeresgruppen Mitte und Süd alles auf eine Karte. Rund 800.000 Soldaten, 1400 Flugzeuge und 10.000 Geschütze wurden in Stellung gebracht.

Technische Daten:

Typ: schwerer Kampfpanzer.
Besatzung: 5 Mann.
Bewaffnung: eine 8,8-cm-Kwk-36-L/56, ein 7,92-mm-MG koaxial dazu, ein 7,92-mm-MG-34 in der Wanne.
Panzerung: 26mm bis 110mm.
Abmessungen: Länge: 8,25 m, Breite: 3,73 m, Höhe: 2,85 m.
Gewicht: 55.000 Kg.
Leistung: 13 PS/t
Antrieb: Maybach HL 230 P 45 V-12 wassergekühlter Benzinmotor mit 700 PS bei 3000 U/min.
Beweglichkeit: Straßengeschwindigkeit: 38 km/h, Geländegeschwindigkeit: 20 km/h, Fahrbereich 100 km, Kletterfähigkeit: 0,80 m, Grabenüberschreitfähigkeit: 1,80 m, Wadfähigkeit: 1,20 m, Steigfähigkeit 35 %.
Die Angaben beziehen sich auf den Tiger I, . E

TIGER I im Modell

Das Modell des Tiger stammt von der Firma Borde Model und ist im Maßstab 1:35, der Bausatz enthält alle für den Bau notwendigen teile inklusive der Motorengitter die als Metallätzteile beiliegen. Lediglich die Figuren, die Benzinkanister und die Munitionshülse auf dem Heck des Fahrzeuges wurden aus anderen Bausätzen hinzugefügt. Der Tiger stellte ein Fahrzeug der 3. SS-Panzer-Division „Totenkopf“ 1943 dar. Das Verbandsabzeichen des „dreiteiligen Kammes“ befindet sich auf der linken Bugseite. Das Fahrzeug verfügt noch über die Feifel-Luftfilteranlage und somit über eine

frühe Version des Tigers, ältere Versionen hatten bereits eine konventionelle Filteranlage direkt am Motor.

Der Zusammenbau beginnt wie üblich mit der Wanne und dem Fahrwerk. Dank der guten Bauanleitung geht dies ohne große Probleme von statten. Beim Anbau der einzelnen Räder ist jedoch auf genaues Arbeiten zu achten damit das Laufwerk schön gerade erscheint. Alles gut trocknen lassen damit sich nichts mehr verziehen kann. Am geschicktesten ist es jetzt die Laufwerksseiten samt Räder zu lackieren. Ich verwendete Tamiya Farben (XF-88), die lassen sich sehr schön verarbeiten. Danach mit schwarz die Gummilaufrollen per Pinsel anmalen, ja es dauert seine Zeit aber je mehr Details bemalt werden umso besser der fertige Gesamteindruck des Panzers.

Jetzt geht es an die Ketten, diese werden vorab mit dunkel-Metall gestrichen ist alles trocken alle Einzelteile von den Gußästen fein säuberlich abtrennen und bereitlegen. Ein Kettenteil besteht aus dem Kettenglied und den zwei Führungsstegen in der Mitte der Kette, alle Teile müssen verklebt und anschließend zusammengefügt werden. Am Besten legt man die Kette noch im leicht feuchten (noch nicht ausgehärtet) über die Laufräder und paßt sie an. Aber bitte mit sehr viel Fingerspitzengefühl.

Ist diese Marathonaufgabe erledigt geht der weitere Zusammenbau mühelos von der Hand. Anschließend den restlichen Panzer mit Tamiya XF-88 fertig bemalen. Die grünen Tarnstreifen aufbringen (Tamiya XF-89). Jetzt noch etwas verschmutzen und die Zubehörteile anbringen. Bei manchen Fahrzeugen findet man noch einen Berge-Balken. Dieser



Kennzeichnend für den Tiger I waren die überlappenden Laufräder, die später für andere deutsche Panzer übernommen wurden.



Die Lüftungsgitter wurden von eduard übernommen.



wurde aus einem entsprechenden
Ast hergestellt. Es gibt auch noch
die Möglichkeit Stacheldraht rings
um die Panzerwanne anzubringen,
dieser liegt sogar dem Bausatz
bei. Alles in allem ein sehr netter
Zeitvertreib dieser Tiger.
Queißner Willy







**Sd.Kfz. 231
(8-Rad)
Modell im
Maßstab 1:35
von AFV**

Als das deutsche Heer in der Mitte der dreißiger Jahre die Standardspähpanzer einfuhrte, erhielten diese wie andere militärischen Spezialentwicklungen die Nummerierung für "Sonderkraftfahrzeuge", kurz Sd.Kfz.. Diese Nummer bezog sich nicht auf einen Fahrzeugtyp, sondern auf eine Klasse von Fahrzeugen. Daraus ergab sich, dass bestimmte völlig unterschiedliche Fahrzeuge die gleiche Sd.Kfz. Nummer trugen. Ein sehr gutes Beispiel hierfür ist der schwere Spähpanzer 231. Die ersten Modelle hatte ein 6-Rad-Fahrgestell, während spätere Ausführungen mit einem

speziell entwickelten 8-Rad-Fahrgestell ausgestattet waren. Deshalb mußte die Bezeichnung noch Zusätze enthalten, um zwischen den verschiedenen Modellen unterscheiden zu können. Und so gab es das Sd.Kfz.231 (6-Rad) und das Sd.Kfz. 231 (8-Rad) In diesem Bericht geht es in erster Linie um das Sd.Kfz 231 (8-Rad). Die Sd.Kfz. 231 - Serie waren die ersten taktischen Panzerfahrzeuge, die vom deutschen Heer übernommen wurden. Die Entwicklung begann bereits in den späten zwanziger Jahren. Drei Firmen-Daimler-Benz, Magirus und Büssing NAG erhielten den Auftrag, Panzerwagen auf der Basis ihrer normalen sechsrädigen LKW-Fahrgestelle zu entwickeln. Bis 1936 wurden cirka 1000 Stück von allen sechsrädigen Versionen gebaut, dann wurden sie durch den überlegenen 8-Rad-Typen abgelöst.

Der achträdige Spähpanzer war der stärkste und bekannteste Radpanzer, der von der deutschen Wehrmacht und der Waffen-SS im Zweiten Weltkrieg eingesetzt wurde. 1934 erhielten Büssing-NAG vom Oberkommando der Wehrmacht einen Entwicklungsauftrag für ein neues achträdiges Fahrzeug mit Allradantrieb und -steuerung. In der Folge übernahm das 8x8-Büssing-NAG-Fahrzeug mit verbesserter Panzerung die Aufgaben des sechsrädigen Sd.Kfz. 231 (6-Rad) mit dem Zusatz "8-Rad" als Unterscheidungsmerkmal. Der Wagen war das wohl beste geländegängige Radfahrzeug, das zu dieser Zeit gebaut werden konnte. Es wurden die neusten technischen Erkenntnisse eingesetzt. Die hervorragende Geländegängigkeit und die hohe Straßengeschwindigkeit wurden nur durch einen verhältnismäßig komplexen Fahrgestellentwurf erreicht. Das





erste Fertigungslos wurde 1937 an die Wehrmacht geliefert. 1938 wurde eine verbesserte Wanne eingeführt. Zugleich gab es auch geringe Änderungen an den Antriebs-elementen. Bei Kriegsbeginn war der Austausch des 6-Rad-Modells noch nicht abgeschlossen, so dass dieses beiden ersten Kampfhandlungen noch eingesetzt wurde. Mit unterschiedlicher Ausstattung wurde das Fahrzeug für eine Reihe von Aufgaben eingesetzt. Es wurden 1235 Stück gebaut, bis das Fahrzeug schließlich durch andere Typen ersetzt wurde. Aber das 8-Rad-Fahrzeug war während des gesamten Krieges im Einsatz. Während seines gesamten Einsatzes wurden immer wieder kleine Verbesserungen eingeführt, wobei die augenfälligste wohl die Nachrüstung einer "Zerschellerplatte" am Bug des Fahrzeuges war.

Bewaffnet war das Fahrzeug mit einer KwK30 L/55 20mm Kanone und einem 7,92mm-MG, beide in einem drehbaren Turm eingebaut.

So nun zum Modell. Es handelt sich um eine absolute Neuheit im Modellsektor. Bisher gab es nur das veraltete Modell im Maßstab 1:35 von Tamiya. Dieser neue Bausatz entstammt der Firma AFV und ist um Längen besser. Auch diese Modell ist im Maßstab 1:35 angesiedelt. Öffnet man den Karton ist dieser randvoll mit Teilen. Abziehbilder für zwei Versionen, Gummireifen, Fotoätzteile und vieles mehr werden diesen Bausatz enorm auf. Allein der Bau des Chassis mit den Rädern benötigt 16 Bauabschnitte im Plan. Übrigens sind sogar die Ventile der Reifen anzukleben. Die Reifenstellung kann selbstverständlich entsprechen wiedergegeben werden. Ein Teil der Inneneinrichtung ist vorhanden, so kann durchaus die eine oder andere

Luke in geöffneten Zustand dargestellt werden. Die Bemalungsanleitung der einzelnen Teile ist durchaus gut gelöst, könnte aber noch etwas verbessert werden. Ist das Fahrgestell samt Aufbau fertig montiert kommen noch die unzähligen Kleinteile ans Modell, angefangen von den Sehschlitzen bis hin zum einzelnen Scharnier muß alles angeklebt werden. Viel Geduld ist hier notwendig. Aber die Mühe wird belohnt mit einem bis ins kleinste Detail wiedergegebenen Sd.Kfz 231 (8-Rad) Modell der Spitzenklasse.

Zur Bemalung sei noch gesagt. Das Fahrgestell wurde bereits in Grau bemalt bevor der Aufbau angebracht wurde. Anschließend den Rest montieren und die Bemalung fertigstellen. Lackiert habe ich das Modell mit einer Grafiker-Spritzpistole auch Airbrush genannt. Als Basis die "Panzergrau" von Revell. Anschließend die Vertiefungen um alle Luken und Klappen mit abgedunkelter Grundfarbe bearbeiten. Dann wird die Grundfarbe mit weiß aufgehellt und die erhabenen Stellen am Modell leicht bearbeitet. Einige dunkle Stellen noch hier und dort am Modell angebracht "bricht" das eintönige Grau. Anschließend Abziehbilder anbringen und noch etwas "verschmutzen" fertig ist dieser tolle Spähwagen. Die Einheitsmarkierung "Hohenstaufen" wurde mit einem feinen Pinsel selbst gemalt. Es geht, versuchen sie es einmal.

Viel Spaß beim Nachbau.

Revell

1:24

1:24

◆ 270 PARTS
↔ 36,3 cm



SCHLINGMANN LF 20/16

Entdecken Sie den meisterhaft gefertigten Schlingmann TLF 16/25 Modellbausatz, ein Muss für jeden anspruchsvollen Modellbauer. Dieser detailreiche Bausatz im Maßstab 1:24 besteht aus 228 präzisen Teilen und bildet das Tanklöschfahrzeug authentisch ab. Mit einer Länge von 315 mm, einer Breite von 123 mm und einer Höhe von 156 mm bietet er ein eindrucksvolles Modell, das die Faszination und die technische Raffinesse des Originals widerspiegelt. Empfohlen für erfahrene Modellbauer ab 13 Jahren, ist dieser Bausatz ein herausforderndes Projekt der Level 5 Kategorie.

Lieferumfang:

Anleitung für den Zusammenbau
Dekorative Sticker für verschiedene Versionen: Bad Segeberg, Dortmund und Schlingmann

Spezialwerkzeuge für Montage
Detaillierte Darstellungen von Geräte-
räumen, Fahrer- und Mannschaftsraum
inklusive Atemschutzgeräten

Besondere Merkmale:

Innovative Bautechniken und hohe
Detailgenauigkeit

Variable Geräteräume für individuelle
Darstellung

Umfassende Wiedergabe der Geräte-
raumbestückungen

Authentische Darstellung verschie-



dener Versionen

Offizielle Lizenzen garantieren eine originalgetreue Nachbildung. Dieser Modellbausatz ist ideal für erfahrene Modellbauer (Level 5). Mit komplexen Bauteilen und anspruchsvollen Montageprozessen fordert er fundierte Kenntnisse und Fähigkeiten im Modellbau. Er bietet erfahrenen Bastlern die Möglichkeit, ihre Fertigkeiten zu erweitern und ein beeindruckendes Modell zu kreieren.

Das Schlingmann TLF 16/25 ist ein zentraler Bestandteil der Feuerwehrentechnik, entworfen, um eine schnelle und effektive erste Brandbekämpfung zu ermöglichen. Mit einem Löschwassertank von 2.500 Litern und einer leistungsfähigen Pumpe, die 2.000 Liter pro Minute fördern kann, spielt es eine lebensrettende Rolle in vielen Notfällen. Dieser Modellbausatz fängt nicht nur die technische Komplexität, sondern auch die historische und operationale Bedeutung des Fahrzeugs ein und bietet Modellbauern eine reiche und immersive Erfahrung.



MODELLWELT
ONLINE

Heller

Distributed by
GLOW2B

VINTAGE-DUO FÜR DAS LANDLEBEN



CITROËN HY + GOODS TRAILER

REF: 50331

Scale: 1/24

138 + 160 Pieces

2x



177 x 83 mm
256 x 96 mm

2 IN 1 (1957/1964)
4 IN 1

Mehr zu
diesem Produkt

